

„Warten Worauf? Was bringt's?"

Gnade sei mit uns und der Friede Gottes, der unsere Herzen erfülle und uns auf unseren Wegen begleite. AMEN!

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich erinnere mich noch gut an die Wintermonate, als ich ein kleiner Junge war und mit meinen Geschwistern unter der Woche in aller Herrgottsfrühe zur Bushaltestelle lief, um den Schulbus nicht zu verpassen. Manchmal war es allerhöchste Eisenbahn, schließlich wartete der Bus nicht, bis wir kamen. Ein paar Mal ist es wirklich passiert, dass wir im Dunkel und Schneegewirr nur noch die Rücklichter des Buses sahen. Dann hieß es: Warten, warten und nochmals warten. Auf den nächsten Bus.

Advent heißt: Warten. Aber nicht nur Advent. Warten tue ich das ganze Leben. Es gibt so viele Haltestellen des Lebens, an denen wir warten müssen. Viele von uns mussten warten, bis der Vater oder Großvater aus dem Krieg zurückkam. Viele warten, bis sie endlich den richtigen Partner, die richtige Partnerin finden. Ganz viele warten bis endlich die Diagnose kommt oder sie warten, dass sich endlich etwas verändert zum Besseren.

Man wartet auf das Monatsende, weil das Geld zu Ende ist und dann vielleicht neues kommt. Man wartet, bis mich endlich jemand entdeckt mit meinen Gaben und Talenten, der mich liebt und Interesse zeigt. Man wartet, bis der schreckliche Virus endlich verzogen ist und den Geist wieder aufweckt. Man wartet auf Wiedergutmachung, weil einem so viel Unrecht passiert ist. Man wartet, wartet und wartet.

Aber Warten tun wir eigentlich nur, weil wir auf etwas hoffen. Weil man etwas sehnsüchtig erhofft. Und solange wir noch Hoffnung haben, sind wir eigentlich noch mitten im Leben und am Leben dran. Ganz gut ist jemand dran, der seine Hoffnung auf jemand setzen kann. Hoffen, dass jemand eingreift. Dass von außen jemand kommt, der etwas zum Guten bewegt. Hoffen und Warten, dass endlich Gott eingreift. Paulus schreibt voller Überzeugung und Hoffnung im 1. Timotheusbrief: „(...) Christus ist unsere Hoffnung.“ (1.Timotheus 1, 1) Und in Kapitel 4 schreibt er weiter: „Denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir unsre Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen.“ (1. Timotheus 4, 10).

Ich weiß, das Warten fällt unendlich schwer. Und mit christlichen Wartephrasen kommt man manchmal auch an seine Grenzen.

Im Advent wird das Warten kultiviert. Menschen haben schon immer auch auf Jesus gewartet.

Ich erinnere mich an Buch, dass ich zu meiner Studienzeit über den Pfarrer und Theologen Johann Albrecht Bengel las. Bengel hatte die Ankunft Jesu berechnet, und zwar für das Jahr 1837. Und was kam? Jesus kam nicht. „Er verzog“, sagte man damals. Bengel hatte sich verrechnet. Wie peinlich. Man hatte umsonst gewartet.

Und heute? In den kommenden Tagen wird es beim Warten wohl um einiges kälter werden. Aber: Das ganze Alte Testament der Bibel erzählt davon, wie Menschen, trotz Kälte, gewartet haben. Gewartet, dass endlich etwas geschieht; gewartet, dass er endlich kommt, der Messias. Und dann erzählt uns das Neue Testament davon, wie die Wartenden nicht enttäuscht wurden.

Darum: Wartet, und hofft! Und verliert eure Hoffnung nicht beim Warten! Das Warten ist nicht umsonst, denn der, der wartet und hofft, der wartet nicht umsonst. Wie heißt es in Sprüche 10, 28? „Das Warten der Gerechten wird Freude werden (...)“ (Sprüche 10, 28). Davon leben wir, in dieser adventlichen Wartezeit. Und Gott spricht durch den Propheten Jeremia: „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende,

des ihr wartet.“ (Jeremia 29, 11). Gott, auch wenn wir manchmal lange warten müssen, verspätet sich nicht. Arno Backhaus hat es so schönformuliert: Gott kommt spätestens rechtzeitig! Noch mal, nehmen Sie das für sich mit: Das Warten der Gerechten wird Freude sein! Das Warten in der Adventszeit, egal in welcher Wartehalle Sie sitzen, kann so zur Freude werden. AMEN!

Ich lade Sie ein, mit den Worten Philipp Friedrich Hillers zu beten:

1. Wir warten dein, Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und sieht dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.
3. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!